

Die Lehrer/innen und ihre/r Partner/innen...

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 8. Juli 2018 22:32

Seit vier Tagen glücklich (ok, zu dem Zeitpunkt wäre alles andere auch heftig 😊) verheiratet.

Was jetzt kommt, klingt vermutlich extrem arrogant, ist aber wohl so:

Meine Frau (höhö, es ist immer noch super, sie so zu nennen) ist ein relativ hohes Tier in einer naturwissenschaftlichen Forschungs- und Lehreinrichtung. Ich habe - jetzt kommt der arrogante Teil, ich überspitze auch mal ein bisschen - vorher festgestellt, dass ich auf Dauer nicht damit klar komme, wenn Frauen intellektuell "unter" mir stehen. Man könnte auch sagen, ich brauch eine, die mir ständig kontra geben kann, und das nicht bei meinen schlechten Witzen, sondern auch fachlich.

Deshalb bin ich jetzt bei einem richtigen Intelligenzbolzen gelandet. Sie ist tatsächlich nahe an Hochbegabt und zwar nicht genau in meinem, aber in einem artverwandten (ok, deutlich anspruchsvoller) Fachgebiet unterwegs und hat beruflich Sphären erreicht, an die ich nichtmal annähernd rankomme.

Und DAS - also meine "Partnerwahl" - ist meines Erachtens berufsbedingt. Auch hier etwas zugespitzt dargestellt: Ich verbringe sehr viel Zeit am Tag damit, Leuten, die nichts wissen etwas beizubringen. Da kann ich daheim nichts mit einer anfangen, der ich auch noch alles erklären muss. Lieber andersrum 😊

Jetzt läuft das so, dass wir bspw. allen Ernstes gelegentlich abends regelungstechnische Probleme aus meinem Unterricht diskutieren. Wenn ich mit meinem eher berufspraktisch orientierten Wissen nicht weiterkomme, zeichne ich ihr eine Kennlinie auf, sie stellt dazu mal schnell ein paar wahnwitzige Differentialgleichungen auf, erklärt mir, was in meinen Fachbüchern alles schon vernachlässigt wird, und versucht, mich so zu erleuchten.

EDIT: Andersrum funktioniert das aber leider nicht, ich kapituliere fachlich vor ihren Problemstellungen meist schnell. Das ist sie aber seit Jahren gewohnt, es ist auch echt ein super-Spezialgebiet.

Ansonsten ist das Privatleben so, wie bei allen anderen auch, denke ich. Jeder kotzt sich ein bisschen über den Job aus, man versteht dann ein bisschen was, und ein bisschen was nicht. Da sehe ich keinen großen Unterschied zu anderen Berufskombinationen. Privatleben gibt's genug, die Einschränkungen kommen lediglich von meinem Abendunterricht (den ich gerade deutlich auf maximal 2 Tage/Woche reduziere) und ihren etwa 6-15 Wochen pro Jahr, die sie beruflich durch die Weltgeschichte jettet. Ist jetzt aber nicht so, dass wir uns quasi nie sehen würden.

Ich war übrigens während des Studiums sehr lange mit einer Grundschullehrerin zusammen. Mit der konnte ich tatsächlich so ungefähr ab meiner Referendarszeit leider nichts mehr

anfangen. Ich fürchte, auch für das folgende droht mir die virtuelle Steinigung, aber ich fand die Probleme, von denen sie berichtete, dermaßen trivial, dass ich mich irgendwann GAR nicht mehr dafür interessiert habe. Das war der Anfang vom Ende der Beziehung.

Gruß,
DpB